Koordinierungsstelle
EVAS und externe Evaluation

Eigenverantwortliche Schule

Freistaat Thüringen

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Schulbericht - Wiederholungsbesuch

Staatliche Grundschule

Tannroda

(17899)

Schulbesuch
vom 19.05. bis 21.05.2015

Expertenteam:
Fröhlich/ Osmann/ Kühnelt

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbetrachtungen 3
   1.1 Leitgedanken 3
   1.2 Beteiligte 3
   1.3 Vorgehen 4
   1.4 Ziel und Schwerpunkte des Wiederholungsbesuches 4
   1.5 Methoden und Instrumente 5
2. Rückmeldung durch das Expertenteam 5
   2.1 Besonderheiten zum Zeitpunkt des Schulbesuches 5
   2.2 Entwicklungsschwerpunkt 5
   2.3 Unterrichtsqualität – Lehren und Lernen 9
      2.3.1 Individuelles Fördern 9
      2.3.2 Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen 11
      2.3.3 Hoher Anteil echter Lernzeit 11
      2.3.4 Kontinuierliche Reflexion der Lehr- und Lernprozesse 12
      2.3.5 Lernförderliches Unterrichtsklima 14
      2.3.6 Aufgabenanalyse 15
   2.4 Klima und Kultur (Fragebogen zu Klima und Kultur an der Schule) 16
   2.5 Zielvereinbarung - Ziele und Strategien 19
      2.5.1 Vision 19
      2.5.2 Evaluation 20
      2.5.3 Zielvereinbarung 21
3. Empfehlungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung 23
4. Entwicklungsbonus 23
   4.1 Entwicklungsfortschritte 23
   4.2 Unterrichtsqualität 24
   4.3 Eigenverantwortung 24
   4.4 Empfehlung zum Entwicklungsbonus 26
5. Anlagen 27
   5.1 Aufgabenanalyse 27
   5.2 Schülerbefragung zum Unterricht 30
   5.3 Befragung der Pädagogen zu Klima und Kultur 32
   5.4 CD (Schulbericht, Formulare, Befragungsergebnisse, Fotos) 37

1. Vorbetrachtungen

1.1 Leitgedanken

"Eigenverantwortliche Schule und schulische Evaluation" beschreibt eine Entwicklungsstrategie für alle Thüringer Schulen. Ziele sind, die Qualität schulischer Arbeit systematisch zu sichern und zu entwickeln, Schule als Lern- und Lebensraum zu entfalten sowie bei Schülern die Freude am Lernen zu fördern.

Deshalb ist jede Schule im Rahmen ihrer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung verpflichtet, regelmäßig an externen Evaluationen durch Expertenteams teilzunehmen. Diese basiert auf dem Thüringer Qualitätsrahmen mit den darin beschriebenen fünf Bereichen der Prozessqualitäten sowie dem von der Einzelschule selbstgewählten Entwicklungsschwerpunkt.

Mit dem vorliegenden Schulbericht erhalten Sie einen Blick von außen auf Ihre Schule in Form differenzierter Rückmeldungen sowie Empfehlungen für Ihre weitere Entwicklung. Sie haben nun die Aufgabe, auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse Ziele Ihrer zukünftigen Arbeit, konkrete Vorhaben und Maßnahmen zu formulieren und diese in einer abrechenbaren Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt verbindlich festzulegen. Ihren weiteren Entwicklungsprozess gestalten Sie dabei sowohl innerhalb als auch außerhalb der Schulgemeinschaft transparent.

1.2 Beteiligte

Mitglieder des Expertenteams

Constanze	Fröhlich
Elvira	Osmann
Ute	Kühnelt

Mitglieder der schulischen Vorbereitungsgruppe

Manuela	Haueisen- Meißner	Schulleiterin

1.3 Vorgehen

	Aktivität	Termin
1	Kontaktaufnahme	10.07.2014
2	Versand von Checkliste, Eckdatenblatt und Entwicklungsschwerpunkt an das Expertenteam	25.03.2015
3	Vorbereitungsgespräch mit Festlegungen zur Aufgabenanalyse Präzisierung des Entwicklungsschwerpunktes und	13.04.2015 15:00 24.04.2015
4	Versand der Planungsunterlagen an das Expertenteam	07.05.2015
5	Schulbesuch	19.05. – 21.05.2015
6	Versand des Schulberichtes an die Schule	12.06.2015
7	Rückmeldung der Schule zur Vorbereitung des Abschlussgespräches	22.06.2015
8	Abschlussgespräch	30.06.2015 15:00
9	Versand des Reflexionsbogens an die Koordinierungsstelle (spätestens zwei Wochen nach dem Abschlussgespräch)	13.07.2015
10	Versand des Schulberichtes und des Formulars „Angaben der Schule zum Prozess der Zielvereinbarung“ an das zuständige Staatliche Schulamt (spätestens zwei Wochen nach dem Abschlussgespräch)	13.07.2015

1.4 Ziel und Schwerpunkte des Wiederholungsbesuches

Ziel ist es, dass Sie mit dem Schulbericht eine umfassende Rückmeldung zu den genannten Inhalten sowie Empfehlungen als Impulse für die weitere systematische Schulentwicklung erhalten.

Die in regelmäßigen Abständen stattfindenden Wiederholungsbesuche sind immanenter Bestandteil des externen Evaluationszyklus.

Im Mittelpunkt dieser Evaluation stehen besonders folgende Schwerpunkte:

- Entwicklungsfortschritte Ihrer Schule
- Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung
- Unterrichtsqualität und Schulkultur
- Grad der Eigenverantwortung

sowie der von Ihnen selbst gewählte

- spezifische Entwicklungsschwerpunkt, hergeleitet aus Bereichen der Prozessqualitäten des Thüringer Qualitätsrahmens oder Ihrer Zielvereinbarung.

1.5 Methoden und Instrumente

Unterrichtsbesuche (26)

Beobachtung (Schulhausrundgang, Pausen, Schulgelände, Turnhalle)

mündliche Befragung/Interviews: **Lehrer** (3), **Beratungslehrer**, **Eltern** (5), **Hort** (2+ Hortleitung), **Schülersprecher**(4), **Förderpädagogin** (1), **Kita** (2), 2x **Schulleiterin**

schriftliche Befragung:

- Selbstbild der Schule (Checkliste)
- Pädagogenfragebogen (9)
- Schülerfragebogen (42)

Dokumenten- und Aufgabenanalyse:

- schulinterne Dokumente
  (Schulbericht 12/2010, Zielvereinbarung 09/2012, Schuljahresarbeitsplan, Hortkonzept, Schulkonzept, schulinterner Lehr- und Lernplan, Kooperationsverträge Kitas/ Stadtbibliothek Bad Berka / Kleintierzüchterverein Tannroda e.V., Protokolle DB, Portfolios, Lernentwicklungspläne, Förderpläne, Schülerbögen, Klassenbücher, Notenhefte, Hausordnung, pädagogisches Tagebuch, Lernstandsübersichten, Fortbildungsnachweise, Übersicht der Kompetenztests)
- Anzahl der analysierten Aufgaben (22)

2. Rückmeldung durch das Expertenteam

2.1 Besonderheiten zum Zeitpunkt des Schulbesuches

Es gab keine Besonderheit während unseres Schulbesuches.

2.2 Entwicklungsschwerpunkt

Mit der Schule vereinbarter Evaluationsschwerpunkt:

Durch offene Unterrichtsformen werden die Kinder individuell gefördert und zum eigenverantwortlichen und selbständigen Lernen angehalten.

Wir unterstützen die Individualisierung des Lernprozesses durch eine Öffnung des Unterrichts:
- inhaltlich – überwiegend
- methodisch – voll
- organisatorisch – voll
- sozial – voll
- persönlich – voll

Wir praktizieren verschiedene Sozialformen im Unterricht. – voll

Der Unterricht ist durch offene Unterrichtsformen geprägt, in dem die individuellen Lernvoraussetzungen und das Lerntempo Beachtung finden. Der Unterrichtstag beginnt mit der Gleitzeit von 7:15 Uhr bis 7:30 Uhr. In dieser Zeit bereiten die Schüler ihren Arbeitsplatz vor und können lesen oder Aufgaben des Wochenplans erledigen. Fest in den Stundenplan verankert sind zwei Stunden pro Tag Wochenplanarbeit. Hierbei arbeiten die Schüler sehr individuell an der Lerntheke, der Lernstraße, im „Malfolgebüchlein“ und an Zusatzaufgaben. Das 5-Minuten-Training und die Lesezeit ergänzen den Unterrichtsinhalt. Eine weitere Form der Öffnung erfolgt in der Lernwerkstatt. Zwei Stunden pro Woche lösen die Schüler zu einem Thema aus Heimat- und Sachkunde fächerübergreifend Aufgaben. Der Projektunterricht, in dem die Schüler jahrgangs- und fächerübergreifend lernen, ist ebenfalls fester Bestandteil. Im Deutschunterricht der Klasse 4 arbeiten die Schüler mit einem Übungsplan. In allen o.g. Formen des offenen Unterrichts führen die Schüler eigenverantwortlich die individuell zugeschnittenen Arbeitspläne. Dem Schulkonzept entnahmen wir, dass festgelegte Projektwochen und Projekttage im Verlaufe des Schuljahres zu wechselnden Themenbereichen stattfinden. Gemeinsam erarbeitete Rahmenbedingungen für den geöffneten Unterricht gibt es laut Interviewaussagen nur in der Schuleingangsphase. In den besuchten Unterrichtsstunden sahen wir Einzelarbeit als auch Partner- bzw. Gruppenarbeit.

Die einzelnen Unterrichtsschritte sind:
- systematisch aufgebaut – voll
- für unsere Schüler nachvollziehbar – voll

Wir setzen verschiedene Methoden im Unterricht ein. – voll

Die eingesetzten Methoden:
- passen zu den Lernzielen – voll
- unterstützen die Vermittlung der Inhalte – voll
- sind altersgerecht – voll

Im Unterrichtsablauf berücksichtigen wir:
- das individuelle Lerntempo der Schüler – voll
- das unterschiedliche Wissen der Schüler – überwiegend
- die unterschiedlichen Erfahrungen der Schüler – überwiegend

Wir realisieren regelmäßig verschiedene Formen fächerübergreifenden Unterrichts. – voll

Der von uns besuchte Unterricht war in seiner Abfolge systematisch und für Ihre Schüler nachvollziehbar aufgebaut. In fast allen Stunden sahen wir einen motivierten Einstieg in das Stundenthema, z.B.: Singen der Europahymne, Vorlesen einer Phantasiereise oder Einführungsgespräch im Sitzkreis. Die Unterrichtsmethoden sind vielseitig. Neben Frontalunterricht lernen die Schüler individuell am Arbeitsplatz, an Gruppentischen als auch auf dem Teppich. Das Einbeziehen von Lockerungs- und Entspannungsübungen, Singen von Liedern und Hören leiser Musik gestalten den Unterrichtsverlauf abwechslungsreich. Verinnerlichte Rituale bestimmen den Stundenablauf. Durch den Einsatz verschiedener offener Lernformen arbeiten die Schüler nach ihrem individuellen Lerntempo. Während der Arbeit mit dem Wochenplan und der Lernwerkstatt haben sie viele Möglichkeiten, ihr unterschiedliches Wissen und ihre verschiedenen Erfahrungen einzubringen. Dieses sahen wir z. B. bei der Einteilung von Vortragsthemen in Heimat- und Sachkunde. In dem von uns besuchten Unterricht beobachteten wir fächerübergreifende Formen in der Wochenplan- und der Lernwerkstattarbeit. Den Unterlagen und Gesprächen entnahmen wir, dass während des Projektunterrichts und der Projekttage fächerübergreifend gearbeitet wird. Laut Dokumenten und Interviews

unterstützen Ausflüge, gemeinsame Veranstaltungen mit der Gemeinde Tannroda u. v. m. die Methodenvielfalt und den fächerübergreifenden Unterricht.

Unsere Schüler erhalten von uns unterschiedliche Aufgabenstellungen, an denen sie individuell arbeiten:
- nach Thema – überwiegend nicht
- nach Leistungsvermögen – überwiegend
- nach Interessen – überwiegend

Wir achten darauf, dass die Schüler Leistungen erbringen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. – überwiegend

Während der Unterrichtsbesuche konnten wir beobachten, dass die Schüler differenzierte Aufgabenstellungen erhalten und dadurch Leistungen erbringen, die ihren Fähigkeiten entsprechen. Eine Differenzierung erfolgt u.a. durch verschiedene Niveaustufen der Wochenpläne und Lernwerkstattangebote, individuell zugeschnittene Hausaufgaben, Nutzen von Hilfs- und Anschauungsmaterial, Lernpatenschaften und Lösen von Zusatzaufgaben. In Arbeitsgemeinschaften und Förderstunden bieten sich weitere Möglichkeiten zur Individualisierung des Lernprozesses.

Wir setzen verschiedene Medien ein. – überwiegend

Die Arbeit im Unterricht wird durch verschiedene Medien unterstützt. Sie setzen Arbeitsblätter, individuell erstellte Arbeitsmittel, Lernboxen, Lernkarteien, Lernspiele, Lehrbücher, Arbeitshefte, Wörterkiste, LÜK-Kästen und Übungsprogramme am PC ein. Des Weiteren nutzen die Schüler Landkarten, den Globus, Videos, Plakate und Fachbücher. Der Computerraum Ihrer Schule besitzt 12 Schülerarbeitsplätze mit z. T. Internetzugang. Im Interview erfuhren wir, dass dieser vorrangig von Klasse 3 und 4 sowie vom Hort genutzt wird. In den Klassenräumen stehen den Schülern Laptops zur Verfügung. Ein „PC-Chef“ ist für die Betriebsbereitschaft zum Stundenbeginn verantwortlich. Laut Dokumentenanalyse verfügen Sie über ein schulinternes Konzept zur Entwicklung von Medienkompetenz in Klasse 1 bis 4. Zur Verbesserung des Leseinteresses haben sie einen Kooperationsvertrag mit der Stadtbücherei Bad Berka. Die Schule und die Ausleihstelle/Medienzentrum Tannroda organisieren monatlich einen Büchertausch und Buchlesungen.

Die 4. Klasse nimmt an einem dort stattfindenden Lesewettbewerb teil. Dieser wird von der Stadtbibliothek Bad Berka vorbereitet und ausgewertet.

2.3 Unterrichtsqualität – Lehren und Lernen

2.3.1 Individuelles Fördern

Wir setzen Diagnoseinstrumente und -verfahren zur Ermittlung der individuellen Entwicklungsstände der Schüler ein. – überwiegend

Wir erfassen die individuellen Entwicklungsstände der Schüler. – voll

Laut Interviews und Dokumenten setzen Sie unterschiedliche Instrumente zur Erfassung der individuellen Entwicklungsstände der Schüler ein. Dazu gehören u.a. Beobachtungen im Unterricht, Gespräche mit den Fachlehrern, Förderpädagogen und Schulbegleitern, Lernzielkontrollen, Nutzung der Diagnosebögen der Lehrwerke, Auswertung der Wochenpläne als auch der Kompetenztests in der Klassenstufe 3. Die Jahresplanung vor der Einschulung zeigt mehrere Möglichkeiten auf, wie Sie die individuellen Entwicklungsstände der zukünftigen Schulanfänger ermitteln. Durch Absprachen der Lehrerin und der Förderpädagogin mit den Erzieherinnen der Kindergärten und Beobachtungen zum Kennlerntag erhalten Sie Hinweise zum individuellen Förderbedarf.

Wir beraten jeden Schüler in seinem individuellen Lernprozess. – voll

Während unserer Unterrichtsbesuche beobachteten wir, dass Sie die Schüler in Form von Hinweisen oder Hilfestellungen im individuellen Lernprozess begleiten und beraten. Laut Interview erfolgt zum Wochenabschluss die Auswertung des Wochenplanes. Hierbei wird u. a. auch der Wochenplanmeister geehrt. Für die Beratung mit den Eltern gibt es wöchentliche Lehrersprechzeiten und individuelle Absprachen nach Bedarf. Außerdem finden regelmäßig Elternstammtische statt. Einen zentralen Elternsprechtag gibt es nicht. Die Beratungsgespräche erfolgen bei Notwendigkeit gemeinsam mit dem Horterzieher und den Förderpädagogen.

Wir formulieren Leistungserwartungen individuell. – überwiegend

Wir legen Maßnahmen und Ziele zur Förderung des individuellen Lernprozesses fest. – voll

Wir dokumentieren den individuellen:
- Lernprozess der Schüler – voll
- Lernfortschritt der Schüler – voll

Individuelle Leistungserwartungen werden von Ihnen in den Gesprächen zur Lernentwicklung festgelegt. Interviews und Dokumenten entnahmen wir, dass der Schüler selbst, in der Schuleingangsphase mit Unterstützung der Eltern, sein Lernziel formuliert.

Für die Schüler mit pädagogischem Förderbedarf (je vier Schüler in Stammgruppe A sowie B und Klasse 3) werden im Förderplan Maßnahmen und Ziele der Förderung sowie der Lernfortschritt dokumentiert. Der Förderplan wird durch die Klassenlehrerin mit Unterstützung der Förderpädagogin erstellt und halbjährlich oder nach Bedarf in den Klassenkonferenzen besprochen und fortgeschrieben. Die Eltern sind in den Prozess eingebunden. Laut Interview tauschen Sie sich bei Auffälligkeiten über bestimmte Lernentwicklungen oder Verhaltensweisen von Schülern zeitnah und unkompliziert aus.

Durch persönliche Aufzeichnungen der Kollegen, Protokollieren in Beobachtungsbögen, Lernstandsübersichten und Eintragungen im Notenbuch dokumentieren Sie die Entwicklungsstände aller Schüler. Diese Dokumentationen nutzen Sie für Schlussfolgerungen der weiteren Unterrichts- und Wochenplangestaltung und der Vorbereitung der Eltern- und Lernentwicklungsgespräche.

Wir arbeiten mit sonderpädagogischen Förderplänen. – voll

Die sonderpädagogische Förderung erfolgt:
- inklusiv – voll
- additiv – voll

Der Förderschulpädagoge wird als Teil des Kollegiums wahrgenommen. – voll

Den Unterlagen entnahmen wir, dass zwei Schüler im gemeinsamen Unterricht beschult werden. Momentan lernen an Ihrer Schule sechs Schüler vom „Weberhof“. Das ist eine pädagogische Einrichtung der Jugendhilfe. Eine Förderpädagogin im GU und vier Schulbegleiterinnen unterstützen die Arbeit und die Bewältigung der anfallenden schulischen Anforderungen. Uns gegenüber wurde die Zusammenarbeit als sehr gut eingeschätzt. Die Absprachen finden

fortlaufend im Schuljahr nach Bedarf statt. Als Grundlage für die Förderung erstellen Sie gemeinsam mit der Förderpädagogin und den Schulbegleitern sonderpädagogische Förderpläne und zusätzlich Maßnahmepläne. Diese sind zur Einsicht aller Beteiligten im jeweiligen Schülerbogen zu finden.
Die Förderung für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfolgt hauptsächlich inklusiv. Zwei Schüler werden additiv gefördert, sie befinden sich in der Wiedereingliederung und werden an das Lernen im Klassenverband herangeführt. Die Förderpädagogin unterstützt während der Wochenplanarbeit in den Stammgruppen und der Hausaufgabenzeit in Klasse 3. Die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erfahren viel Zuwendung und Unterstützung sowohl seitens der Pädagogen als auch durch ihre Mitschüler. Durch einen respektvollen und fairen Umgang miteinander werden sie in gleicher Weise wertgeschätzt. Sie arbeiten mit Lob und Motivation auch bei kleinen Lernfortschritten und Erfolgen.

2.3.2 Ziel-, Inhalts- und Methodenentscheidungen

Wir orientieren uns an den Leitgedanken der Thüringer Lehrpläne und setzen die weiterentwickelten kompetenz- und standardorientierten Lehrpläne um. – voll

Wir unterrichten nach einer schulinternen Lehr- und Lernplanung zur Entwicklung der Kompetenzen. – voll

Ihren Unterlagen zufolge orientieren Sie sich grundsätzlich an den Leitgedanken des Thüringer Lehrplans. Durch Beobachtungen in den gesehenen Unterrichtsstunden und Hortangeboten bestätigen wir Ihnen diese Aussage. Laut Dokumenteneinsicht und Interviews haben Sie eine schulinterne Lehr- und Lernplanung zur Entwicklung der Kompetenzen. In der Schuleingangsphase ist ein Thema aus Heimat- und Sachkunde Grundlage für deren Ausgestaltung. In Klasse 3 und 4 ist es vorwiegend ein Stoffverteilungsplan. Die Evaluation und Weiterentwicklung der schulinternen Lehr- und Lernplanung erfolgt bedarfsorientiert.

2.3.3 Hoher Anteil echter Lernzeit

Der Unterricht ist geprägt durch Lernarrangements, die:
- Schüler aktivieren – überwiegend
- Jungen und Mädchen gleichermaßen ansprechen – überwiegend

Die Mehrzahl der Schüler ist aktiv bei der Sache. – überwiegend

Die Klärung organisatorischer Fragen nimmt wenig Zeit in unserem Unterricht ein. – überwiegend

Im Unterricht gibt es kaum Disziplinprobleme. – voll

Die Kinder der Schuleingangsphase lernen in altersgemischten Lerngruppen. Die Heterogenität wird als Lernchance begriffen. Durch die verschiedenen Formen des offenen Unterrichts in allen Klassen wird ihnen ein vielfältiger abwechslungsreicher Unterricht mit Freiräumen für eigenes Tun geboten. Sie können nach eigenem Lerntempo arbeiten. Wir beobachteten eine gute Mitarbeit und Aktivität. Bei der Auswahl der Aufgaben wurden Jungen und Mädchen gleichermaßen angesprochen. Wir sahen sowohl im Unterricht als auch in der Nachmittagsgestaltung kaum Disziplinverstöße. Daraus schließen wir, dass die Schüler bestehende Regeln verinnerlicht haben. Seitens der Pädagogen wird auf die Einhaltung der Regeln, sowohl am Vormittag als auch im Hort, geachtet. In der Schülerbefragung äußerten sich die Schüler, dass der Disziplin große Bedeutung beigemessen wird. Während der Unterrichtsbesuche nutzten Sie die zur Verfügung stehende Zeit lernwirksam. Die Lernumgebung ist zum Stundenbeginn vorbereitet und benötigte Materialien sind vorhanden. Die Klärung organisatorischer Fragen nimmt kaum Zeit in Anspruch.

2.3.4 Kontinuierliche Reflexion der Lehr- und Lernprozesse

Wir schätzen die Schülerleistungen nach vereinbarten Kriterien ein. – voll

Wir arbeiten transparent mit diesen Kriterien. – voll

Wir geben unseren Schülern regelmäßig Rückmeldung zu ihrer Kompetenzentwicklung. – voll

Wir setzen unterschiedliche Aufgaben und Aufgabenformate ein zur:
- Kompetenzentwicklung – überwiegend
- Überprüfung der Kompetenzen – überwiegend

Mindestens einmal jährlich erfolgt mit den Beteiligten eine bedarfsorientierte Reflexion zur Umsetzung der:
- Lernentwicklungspläne – voll
- sonderpädagogischen Förderpläne – voll

Wir haben einen ausgewogenen Anteil von schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungserhebungen. – überwiegend

Wir befähigen unsere Schüler zur Selbsteinschätzung. – überwiegend

Während unseres Schulbesuches konnten wir nur vereinzelt Bewertungssituationen im mündlichen Bereich beobachten. Laut Dokumentenanalyse haben Sie in Form einer schulinternen Lehr- und Lernplanung einheitliche Kriterien für einen Gedichtvortrag, die Leseanalyse, eine Plakatvorstellung und für das mündliche Nacherzählen erarbeitet. Laut Interview sind den Schülern vor der Leistungserhebung die Anforderungen und Bewertungskriterien bekannt. Sie haben diese zum Teil selbst erarbeitet und schätzen anhand der Kriterien sich und andere ein und geben Notenvorschläge ab. Wir beobachteten in geöffneten Unterrichtssituationen, dass die Schüler während des Lernprozesses und der Aufgabenerfüllung im Wochenplan als auch in der Werkstatt individuelle Rückmeldungen zu ihrer Kompetenzentwicklung erhalten.

Laut Interviews geben Sie Ihren Schülern regelmäßig in Schüler- und Elterngesprächen eine Rückmeldung zu deren Kompetenzentwicklung. Dabei besprechen Sie das Lern- und Leistungsverhalten und gehen auf individuelle Zielstellungen ein. Sie halten diese Ziele in den Lernentwicklungsbögen fest. Die Gespräche zur Lernentwicklung mit den Eltern führen Sie mindestens einmal im Jahr durch. Als Grundlage dient ein im Kollegium entwickelter, einheitlicher und auf die entsprechenden Jahrgangsstufen zugeschnittener Fragebogen, der von den Schülern, Eltern und Lehrern im Vorab bearbeitet wird und als Reflexionsinstrument dient. Mit Hilfe dessen schätzen die Schüler ihr Lernverhalten selbst ein und leiten Ziele ab. In Klasse 4 hat jeder ein gewähltes Ziel auf einem selbst gestalteten Erinnerungsstein geschrieben. Dieser liegt frei ersichtlich auf dem Platz, um an das Ziel zu erinnern.

Laut Interview besprechen Sie die Ergebnisse des Kompetenztests im Kollegium in der Dienstberatung und ziehen daraus Konsequenzen für Ihre weitere Unterrichtsgestaltung und Übungen in der Gleitzeit. Die Schüler erhalten zeitnah eine Rückmeldung zu ihren erreichten Ergebnissen.

Den Eltern werden die Ergebnisse des Kompetenztests auf einem Elternabend zugänglich gemacht und erklärt.

Sie schreiben die sonderpädagogischen Förderpläne in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten fort. Die Förderpädagogin unterstützt Sie dabei und führt mit Ihnen gemeinsam die Beratung der Eltern durch.
Sie befähigen Ihre Schüler zur Selbsteinschätzung ihrer eigenen Arbeit, z.B. bei der Rückmeldung zur Erfüllung der Wochenpläne.

2.3.5 Lernförderliches Unterrichtsklima

Alle Schüler werden in gleicher Weise wertgeschätzt. – voll

Wir beseitigen Hindernisse für das Lernen, um die Teilhabe aller Schüler zu ermöglichen. – voll

Unser Unterricht befördert die Freude unserer Schüler am Lernen. – voll

Wir gehen mit unseren Schülern um:
respektvoll – voll
fair – voll

Unsere Schüler werden ermutigt:
- zu einer positiven Arbeitshaltung – voll
- zur Mitarbeit – voll
- zur Eigenverantwortung – voll
- zur Selbständigkeit – voll

Gegenüber unseren Schülern haben wir eine positive Erwartungshaltung. – voll

Wir würdigen die Anstrengung aller unserer Schüler mit verschiedenen Formen der Anerkennung. – voll

Unsere Bestätigung Ihrer Einschätzung aller oben benannten Items zu einem lernförderlichen Unterrichtsklima basiert auf den Beobachtungen während der Unterrichtsbesuche und den erhaltenen Interviewaussagen.
Wir nahmen einen spürbar fairen und wertschätzenden Umgang mit den Schülern wahr.
Die Wochenplan- und Werkstattarbeit ist geprägt durch aufmerksame Zuwendung und einen ruhigen und freundlichen Umgangston. Sie organisieren Ihren Unterricht so, dass jeder Schüler ungehindert und erfolgsorientiert seinen Lernprozess eigenverantwortlich gestalten kann.

Laut Interviews und persönlichen Gesprächen wissen wir, dass Sie Ihre Schüler gut kennen und wertschätzen.
Wir bestätigen Ihnen, dass Sie allen Schülern gute Voraussetzungen für das erfolgreiche Lernen schaffen und Hindernisse möglichst beseitigen. Sie greifen dabei auf Ihnen zur Verfügung stehende Ressourcen zurück. Es gibt einen engen Austausch im Team, bestehend aus Klassenlehrerin, Förderlehrerin, Erzieherin und Schulbegleiterin, mit dem Ziel, jedes Kind bestmöglich zu fördern und fordern.
Den Schülern gegenüber haben Sie eine positive Erwartungshaltung und sind daran interessiert, die Freude am Lernen zu unterstützen und zur Mitarbeit zu ermutigen. Sie arbeiten mit Lob und anderen Anerkennungsinstrumenten, wie z.B. Fleißstriche nach der Gleitzeit. Am Ende der Woche geben Sie den Eltern entsprechende Rückinformation. Laut Interviewaussagen gehen die Schüler gern in Ihre Schule.
Durch die geöffneten Unterrichtsformen befähigen Sie Ihre Schüler zur Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Dies konnten wir u.a. in der Wochenplan- und Werkstattarbeit, in der Hausaufgabenzeit und in der Gleitzeit deutlich beobachten. Sie übertragen den Kindern verschiedene Dienste, wie z.B. Tafel-, Ordnungs-, Einschätzungsdienste u.v.m.. Die Viertklässler unterstützen bei der Pausenaufsicht in den Hofpausen.
Schülerarbeiten werden in den Klassenräumen und auf den Fluren präsentiert. Besondere Leistungen Ihrer Schüler werden im Klassenverband gewürdigt. Urkunden hängen vor dem Sekretariat. Der Schaukasten auf dem Schulhof informiert über Teilnahme und Platzierungen bei Wettbewerben.

2.3.6 Aufgabenanalyse

Erkenntnisse aus der Aufgabenanalyse unter Berücksichtigung der Analyseschwerpunkte:

Wir stellten fest, dass viele Aufgaben kontextbezogen als auch verständlich für die Schüler formuliert und situativ sowie lebensnah eingebettet sind. Ein fächerübergreifender Ansatz ist teilweise erkennbar. In den Aufgabenstellungen wird deutlich, dass Arbeitsschritte zu planen und Arbeitstechniken zu realisieren sind. Ergebnisse müssen kaum präsentiert werden. Bei einem großen Teil der uns zur Verfügung gestellten Aufgaben wird die Sozialkompetenz gefordert. Die

Differenzierung erfolgt vorrangig durch Auswahl der Anzahl von zu bearbeitenden Aufgaben. In den uns zur Verfügung gestellten offenen Aufgaben ist Freiraum für eigene Fragestellungen enthalten. Teilweise sind für Ihre Schüler mehrere Lösungen möglich. In geringem Umfang besteht die Möglichkeit, über mehrere Lösungswege zum Ergebnis zu kommen.

2.4 Klima und Kultur (Fragebogen zu Klima und Kultur an der Schule)

Wir haben neun von neun Fragebögen im Rücklauf erhalten. Diese sind Grundlage für die statistische Erhebung zur Zufriedenheit im Bereich Klima und Kultur. Gleichzeitig beziehen wir Informationen aus den Interviews und den Befragungen mit ein.

Wir reflektieren regelmäßig über den Bildungs- und Erziehungsauftrag für die Thüringer Schulen. – überwiegend

Wir setzen den gemeinsamen Auftrag an unserer Schule um. – überwiegend

Die unterschiedlichen Kompetenzen der Lehrkräfte werden in unserer Schule bei der Aufgabenverteilung berücksichtigt. – voll

Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen auf alle Kollegen verteilt.
– überwiegend

An unserer Schule werden Arbeitsergebnisse auf den Prüfstand gestellt.
– voll

An unserer Schule wird konstruktiv mit Fehlern umgegangen. – überwiegend

Fehler werden im Arbeitsprozess korrigiert. – überwiegend

Wir bringen uns gegenseitig entgegen:
- Respekt – voll
- Wertschätzung – voll

Neue Ideen werden in unserer Schule aufgegriffen. – voll

Wir schaffen Bedingungen, die ein Wohlfühlen an der Schule ermöglichen (gegenseitiger Umgang, Akzeptanz, Professionalität der Pädagogen, äußere Bedingungen,…). – voll

Wir arbeiten gern an dieser Schule. – voll

Wir fühlen uns hier wohl. – voll

Laut Checkliste reflektieren Sie regelmäßig über den Bildungs- und Erziehungsauftrag für die Thüringer Schulen. Im Zentrum Ihrer pädagogischen Arbeit liegt die positive Entwicklung Ihrer Schüler. Wir haben wahrgenommen, dass Sie Wert auf einen respektvollen Umgang legen. Es herrscht eine ruhige und freundliche Arbeitsatmosphäre.

An Ihrer Schule existieren Regeln des Umgangs miteinander. Die Klassenregeln sind in den meisten Räumen visualisiert. Diese haben die Schüler verinnerlicht und gemeinsam mit ihrem Klassenleiter erarbeitet.

Bei der derzeitigen Fassung der Hausordnung, die Sie in diesem Schuljahr aktualisierten, haben Sie die Schüler nicht beteiligt. Sie ist nicht kindgerecht formuliert.

Sie nehmen Schülermeinungen ernst und nutzen diese Ressource überwiegend.

Die Beratungen und Treffen der Schülersprecher finden durch Einberufung der Schulleitung zweimal im Halbjahr statt. Im Schuljahresarbeitsplan sind sie nicht terminlich festgelegt. Es gibt gewählte Schülersprecher in den 3. und 4. Klassen.

Die Idee der Schulhofumgestaltung haben Ihre Schüler mit initiiert, die Planungsphase ist beendet, das Vorhaben bereits genehmigt und wartet auf die Umsetzung.

Die Eltern nehmen aktiv am Schulleben teil, nutzen ihre Mitsprachemöglichkeit und können Lehrer, Erzieher als auch Schulleitung jederzeit bei Bedarf kontaktieren. Die Elternvertretung ist informiert und in Entscheidungen und Prozesse mit einbezogen. Sie unterstützt Projekte und setzt sich für Belange der Schule ein.

Seit Februar 2015 verfügt Ihre Schule über einen Schulförderverein.

Sie gestalten an der Schule ein gemeinschaftsförderndes Schulleben und haben Bedingungen geschaffen, die ein Wohlfühlen an der Schule ermöglichen. Laut Schuljahresarbeitsplan unterstützen eine Vielzahl von Projekten und Festen das Miteinander aller Beteiligten am Schulleben. Es gibt Projekttage zum Thema Herbst, Feuerwehr, Ernährung, Fitness als auch Kindertag. Sie organisieren einen Tag der Generationen, beteiligen sich am Weihnachtsmarkt im Ort und am diesjährigen Festwochenende zur 900-Jahresfeier von Tannroda.

Sie schaffen Bedingungen, die Ihren Schülern Übergänge erleichtern. Die Jahresplanung für die einzuschulenden Kinder entstand in Kooperation mit den

Kindergärten Tannroda und Tonndorf. Der Kooperationskalender gibt detailliert Auskunft über die vielfältigen Aktivitäten im Vorschuljahr. Die zukünftigen ABC-Schützen haben mehrfach die Möglichkeit, die Grundschule zu besuchen und verschiedene Angebote zu nutzen.

Zum Übergang an die weiterführenden Schulen beraten Sie Eltern und Schüler individuell und umfassend.

Lehrer, Horterzieher und Förderpädagogen handeln gleichberechtigt und einheitlich. Sie unterstützen sich bei Bedarf.

Die Auswertung der Fragebögen zu Klima und Kultur an Ihrer Schule ergab eine hohe Zufriedenheit. Auf einer Skala von 0 bis 3 haben Sie im Bereich Klima einen Wert von 2,53 und in Kultur von 2,66. Laut Interpretationshilfe besteht bei einem Wert zwischen 2 und 3 kein Veränderungsbedarf. Das Prädikat sehr gut muss hier relativiert werden. Durch das unvollständige Ausfüllen von einigen Fragebögen (4/9) gibt der Wert keinen exakten Aufschluss zu Klima und Kultur an Ihrer Schule. Beispielsweise sind in einem Fragebogen 17 von 38 Fragen beantwortet. Eine belastbare Auswertung ist nur bei Vollständigkeit des Fragebogens möglich. Bei Unvollständigkeit wird zur Auswertung der Wert des vorangegangenen herangezogen. Hinweise, die sich aus der Auswertung des Fragebogens zu Klima und Kultur an Ihrer Schule ergeben, sind damit nicht voll aussagekräftig und können nur eingeschränkt genutzt werden.

Laut Pädagogenfragebogen im Bereich Klima beteiligen Sie sich aktiv an der Entwicklung von Unterricht (2,67), an schulischen (2,56) und außerunterrichtlichen Vorhaben (2,56). Sie sind verantwortungsbewusst (2,67), handeln zuverlässig (2,44) und arbeiten gern mit anderen Kollegen zusammen (2,56). Sie akzeptieren die Kollegen mit deren Stärken und Schwächen (2,67), können offen Ihre Meinung vertreten (2,78), sind ehrlich zueinander (2,44) und die Lehrer identifizieren sich mit ihrer Schule (2,67).

Im Bereich Kultur sind laut Fragebogen Aufgaben und Verantwortlichkeiten genau bestimmt (2,78) und Sie sind zufrieden mit der Art und Weise wie verschiedene Personen in die Verteilung von Aufgaben einbezogen werden (2,78). Sie werden in Vorgänge einbezogen (2,56), stimmen bei wichtigen Entscheidungen/ Problemen häufig in Versammlungen ab (2,56) und sind mit der Art und Weise wie Entscheidungen zustande kommen zufrieden (2,56). Sie

haben gemeinsame Ziele (2,89), wertschätzen einander (2,78) und gemeinsame geschriebene und ungeschriebene Normen (2,89).
Sie treffen Entscheidungen auf der Grundlage von Sachargumenten und es wird ein Konsens gefunden (2,44). Arbeitsprozesse werden von Ihnen immer wieder reflektiert, um bewerten und korrigieren zu können (2,00).
Die Schulleitung bestimmt in der Regel den Inhalt von Versammlungen (2,00). Sie erteilt allen Kollegen das gleiche Arbeitspensum (2,11) und Sie erhalten entsprechend ihrer Kompetenzen Aufgaben (2,78).
Weitere Angaben finden Sie in der Anlage 3.

2.5 Zielvereinbarung - Ziele und Strategien

2.5.1 Vision

Unsere Schule hat ein Leitbild. – voll

Wir arbeiten nach:
- einem Schulkonzept – voll
- einem Schulentwicklungsprogramm – voll

An unserer Schule findet schulinterne Fortbildung passend zu den Arbeitsschwerpunkten der Schule statt. – voll

Ihre Schule handelt einheitlich nach einem Leitbild. Laut Interview haben Sie dieses in Dienstberatungen nach dem Schulleiterwechsel zu Beginn des Schuljahres 2014/2015 überarbeitet. Es ist nicht im Schulhaus visualisiert.
Gemäß dem Leitbild liegt im Zentrum Ihrer pädagogischen Arbeit die positive Entwicklung eines jeden Schülers hinführend zu einem selbstverantwortlichen Lernen.
Sie arbeiten nach einem Schulkonzept. Es wird jährlich aktualisiert. Laut schulischer Gesamtkonzeption verfügen Sie u.a. über einen Schuljahresarbeitsplan, schulinterne Lehr- und Lernplanung, Hortkonzeption, Medienkompetenzentwicklungskonzept, Kooperationsvereinbarungen, sowie Richtlinien für Lernstandserhebungen und für die Gespräche zur Lernentwicklung.
Das Hortkonzept beinhaltet zwei didaktische Ziele, die Verbesserung des Leseinteresses und die gesunde und bewegte Freizeiteinrichtung. Die

Maßnahmen und Verantwortlichkeiten zum Erreichen dieser Ziele sind ausführlich fixiert.
Die Gestaltung des Schulalltags erfolgt nach einem gemeinsam erarbeiteten Jahresarbeitsplan, der monatliche Schwerpunkte ausweist.
Laut Interview und eigenen Beobachtungen kennen alle das Schulkonzept und handeln einheitlich danach.
Es besteht zu jeder Zeit die Möglichkeit, in das Schul- und Hortkonzept Einblick zu nehmen.
Ein Schulentwicklungsprogramm lag uns in schriftlicher Form nicht vor.

2.5.2 Evaluation

Unsere Schule nutzt Instrumente und Verfahren zur:
- internen Evaluation – überwiegend
- externen Evaluation – überwiegend

Die Ergebnisse interner Evaluation werden erörtert:
- in den schulischen Gremien – voll
- mit der Schulaufsicht – voll
- mit den außerschulischen Partnern – gar nicht

Die Ergebnisse externer Evaluation werden erörtert:
- in den schulischen Gremien – voll
- mit der Schulaufsicht – voll
- mit den außerschulischen Partnern – gar nicht

Unsere Schule nutzt Evaluationsergebnisse zur Unterrichts- und Schulentwicklung. – überwiegend

Unsere Schule dokumentiert:
- den Prozess der Unterrichts- und Schulentwicklung – voll
- die Ergebnisse der Unterrichts- und Schulentwicklung – überwiegend

Formen der praktizierten externen Evaluation sind das damalige Entwicklungsvorhaben „Eigenverantwortliche Schule“ (Erstbesuch) und die regelmäßige Teilnahme an den Kompetenztests. Die Ergebnisse der Tests nutzen Sie zur Unterrichtsentwicklung und erörtern diese in Beratungen, bei Lehrer-Schüler-Gesprächen und bei Nachfrage zu Elternberatungen. Einzelne

Pädagogen nutzen laut Interview diese Auswertung, um für die Gleitzeit gezielt Aufgabenformate zu entwickeln und diese den Schülern anzubieten.
Als Ergebnisse der externen Evaluation lag uns Ihr Erstbericht zum Schulbesuch und die Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt Mittelthüringen vor.
Bei der Arbeit mit den schulinternen Lehr- und Lernplänen findet in regelmäßigen Abständen eine interne Evaluation statt, um diese zu aktualisieren und den sich verändernden Bedingungen anzupassen.
Eine Dokumentation zum Prozess der Unterrichts- und Schulentwicklung gibt es.

Wir führen schulinterne Wettbewerbe durch. – voll

Wir beteiligen uns an:
- regionalen Wettbewerben – voll
- überregionalen Wettbewerben – voll

Laut Dokumenten und Interviewaussagen führen Sie schulinterne Wettbewerbe durch. So veranstalten Sie jährlich ein Sportfest und den Rezitatorenwettbewerb. Weiterhin messen Sie sich bei einem sportlichen Wettkampf mit der Grundschule Kranichfeld. Sie nehmen an verschiedenen sportlichen Aktivitäten teil, u.a. Zweifelderball- als auch Fußballturnier, Ball über die Schnur, Crosslauf oder Fitnesswettkampf. Die Drittklässler beteiligen sich an dem jährlich stattfindenden Schwimmwettkampf.
Ihre Schule nimmt am Känguru- Wettbewerb und der Mathematikolympiade teil.

2.5.3 Zielvereinbarung

An der Zielfindung haben mitgearbeitet:
- Pädagogen – voll
- Eltern – gar nicht
- Schüler – gar nicht

Die ZVB ist eine Konkretisierung unserer konzeptionellen Arbeit zur Schulentwicklung. – voll

Wir haben bei der Zielfindung Empfehlungen aus dem Schulbericht berücksichtigt. – voll

Wir haben in den Prozess der Erarbeitung der ZVB einbezogen:
- die Schulaufsicht – voll
- den Schulträger – gar nicht

Unsere Schule hat zur Erreichung ihrer Ziele die notwendige Unterstützung bekommen. – überwiegend nicht

Wir haben die Arbeit an den Zielen der ZVB in den Mittelpunkt des Schulentwicklungsprozesses gestellt. – voll

Wir haben unsere Ziele entsprechend der ZVB erreicht. – voll

Wir haben die ZVB entsprechend der schulischen Entwicklung fortgeschrieben. – voll

Die Schulleitung legt vor der Schulkonferenz Rechenschaft über den Stand der Zielerreichung ab. – voll

Über den Stand der Zielerreichung wurden informiert:
- die Schulaufsicht – voll
- der Schulträger – gar nicht

Nach dem Erstbesuch (Ende 2010) schlossen Sie am 20. September 2012 die Zielvereinbarung mit dem Schulamt Mittelthüringen ab. Es wurde wie folgt festgelegt: „ Die Lehrer/innen und Erzieher/innen unserer Schule gestalten den Schulalltag nach einem gemeinsam erarbeiteten Schulkonzept“.
Die Zielvereinbarung erarbeiteten Sie hauptsächlich zusammen mit den Pädagogen. Bei der Zielfindung nutzten Sie die Empfehlungen aus dem Erstbericht, um entsprechende Ziele abzuleiten. Sie legten Maßnahmen fest, u.a. die Neuorganisation der Schuleingangsphase und die damit einhergehende Fortführung der Öffnung des Unterrichts. Die Eltern informierten Sie regelmäßig in der Schulkonferenz und auf den Elternabenden über Ihre Vorgehensweise. Laut Beobachtungen konnten wir feststellen, dass die Zielvereinbarung dazu beigetragen hat, Ihre konzeptionelle Arbeit zu konkretisieren.
Bereits 2012 trafen Sie erste Maßnahmen bezüglich der Umstrukturierung der Schuleingangsphase in den Stammgruppen, welche Sie 2013 einführten und kontinuierlich umsetzten. Zeitgleich begannen Sie Bewertungskriterien zu erarbeiten. Das bereits vorhandene Schulkonzept aktualisierten Sie.
Wir können Ihnen die Erfüllung der Zielvereinbarung bestätigen.
Laut Interview wurde das Staatliche Schulamt Mittelthüringen und der Schulträger über den Stand der Zielerreichung bisher nicht informiert.

3 Empfehlungen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung

3.1

Führen Sie Ihre schulinterne Lehr- und Lernplanung fort und passen diese den durch interne Evaluation erkannten neuen Anforderungen an.

3.2

Finden Sie einen Grundkonsens und durchgängige Einheitlichkeit in der Öffnung des Unterrichts in den Stammgruppen und den Klassen 3 und 4.

3.3

Schaffen Sie eine einheitliche Begrifflichkeit bei der Umsetzung der offenen Unterrichtsformen in den Stammgruppen und den Klassen 3 und 4.

3.4

Bauen Sie die bestehenden Strukturen in der Arbeit mit den Schülern und Schülersprechern aus, um diese als Partner bei Entscheidungsfindungen noch mehr an der Gestaltung des Schullebens zu beteiligen.

3.5

Erarbeiten Sie unter Einbeziehung aller an Schule Beteiligten vor allem mit den Schülern eine kindgerechte Hausordnung.

4 Entwicklungsbonus

4.1 Entwicklungsfortschritte

Entsprechend der Vorgaben zur externen Evaluation wurde nach dem Erstbesuch am 20.09.2012 eine Zielvereinbarung mit dem Staatlichen Schulamt Mittelthüringen abgeschlossen. An diese anlehnend nahmen wir den von Ihnen bestimmten Entwicklungsschwerpunkt "Durch offene Unterrichtsformen werden die Kinder individuell gefördert und zum eigenverantwortlichen und selbstständigen Lernen angehalten." in den Focus.

Durch Dokumentenanalyse, Unterrichtsbeobachtungen, Interviews und Fragebögen bestätigen wir Ihnen, dass Sie an der Umsetzung intensiv und kontinuierlich gearbeitet und alle Kollegen in diesen Prozess einbezogen haben. Die Umwandlung der Schuleingangsphase fand 2013 statt. Ebenso die

kontinuierliche Einführung der Wochenplanarbeit. Diesen Prozess reflektieren Sie auf Dienstberatungen und in der Schulkonferenz.

4.2 Unterrichtsqualität

Ihre Schüler lernen in einer freundlichen, altersentsprechenden Atmosphäre. Dies zeigte sich während unseres gesamten Schulbesuches.
Durch die Gestaltung der Schuleingangsphase in jahrgangsgemischte Gruppen und die ritualisierte Arbeit an differenzierten Wochenplänen wird den Schülern ermöglicht, sich hinsichtlich des o.g. Entwicklungsschwerpunktes individuell zu entwickeln. Reserven sehen wir in der Methodenvielfalt.
Wir erlebten aktive Schüler und ein eng zusammenarbeitendes Team, das seiner Funktion als Lernberater nachkam. Die Bewertungskriterien sind den Schülern sowie den Eltern bekannt. Im Unterricht motivieren Sie durch Lob und geben den Schülern zielgerichtete Hinweise.
Die Schule beteiligt sich regelmäßig und erfolgreich an externen Wettbewerben. Dadurch werden die Stärken Ihrer Schüler gefördert.

4.3 Eigenverantwortung

In der Planungsphase erkennen Sie selbstständig Aufgaben für Ihre Schule und leiten daraus Ziele und Arbeitsaufträge ab. Eine Neuorganisation der Schuleingangsphase fand 2013 statt. Die erreichten Ergebnisse hinsichtlich der Unterrichtsentwicklung werden kontinuierlich in Beratungen präsentiert und diskutiert.
Sie betreiben Schulentwicklung. Die EVAS Zielvereinbarung setzten Sie um. Für die Reflexion nutzen Sie schulintern erarbeitete Evaluationsinstrumente sowie die Ergebnisse der Kompetenztests. Alle an Schule Beteiligten beziehen Sie in die Entwicklungsprozesse ein.
Zweimal im Halbjahr finden Elternsprecherversammlung und Schulkonferenz statt. Die Schulleiterin informiert dort über alle wichtigen Aktivitäten. Dieses Gremium wird bei wesentlichen Entscheidungen gehört und einbezogen.
Ein schulinterner Fortbildungsplan liegt nicht vor. Externe Partner wurden an der Schulentwicklung nicht beteiligt.

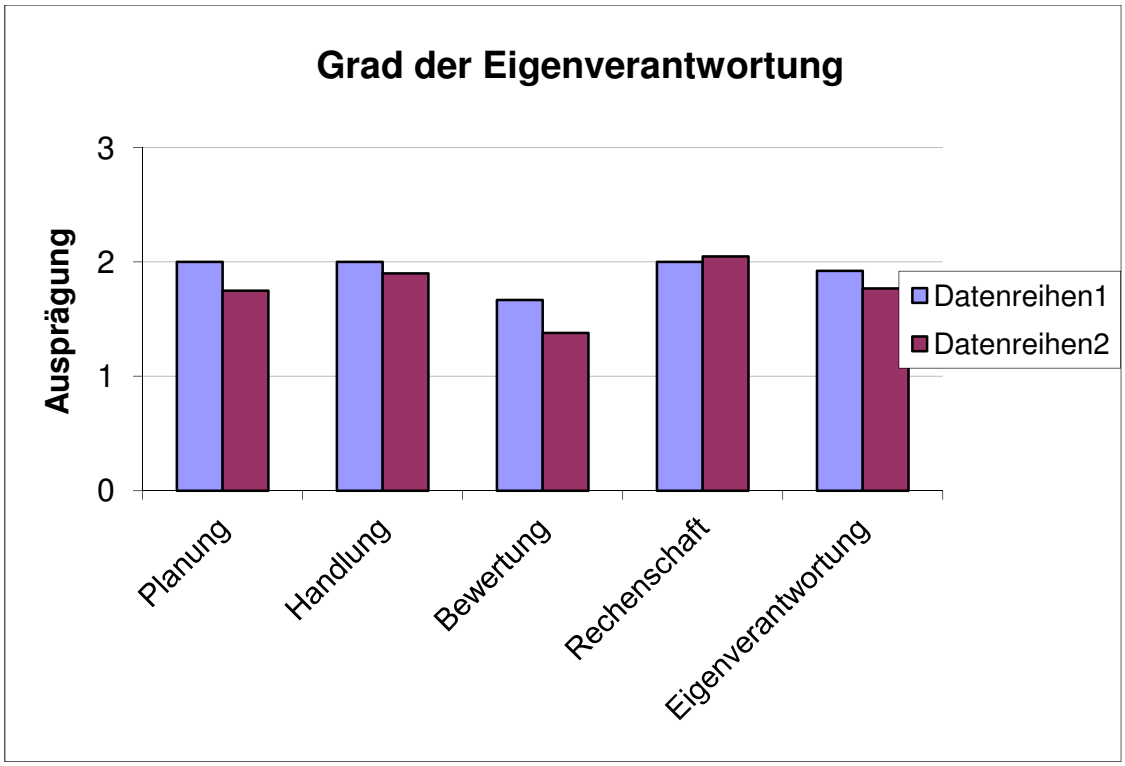


Diagramm zur Eigenverantwortung

4.4 Empfehlung zum Entwicklungsbonus

Das Expertenteam empfiehlt dem Schulamt die Gewährung des Entwicklungsbonus.

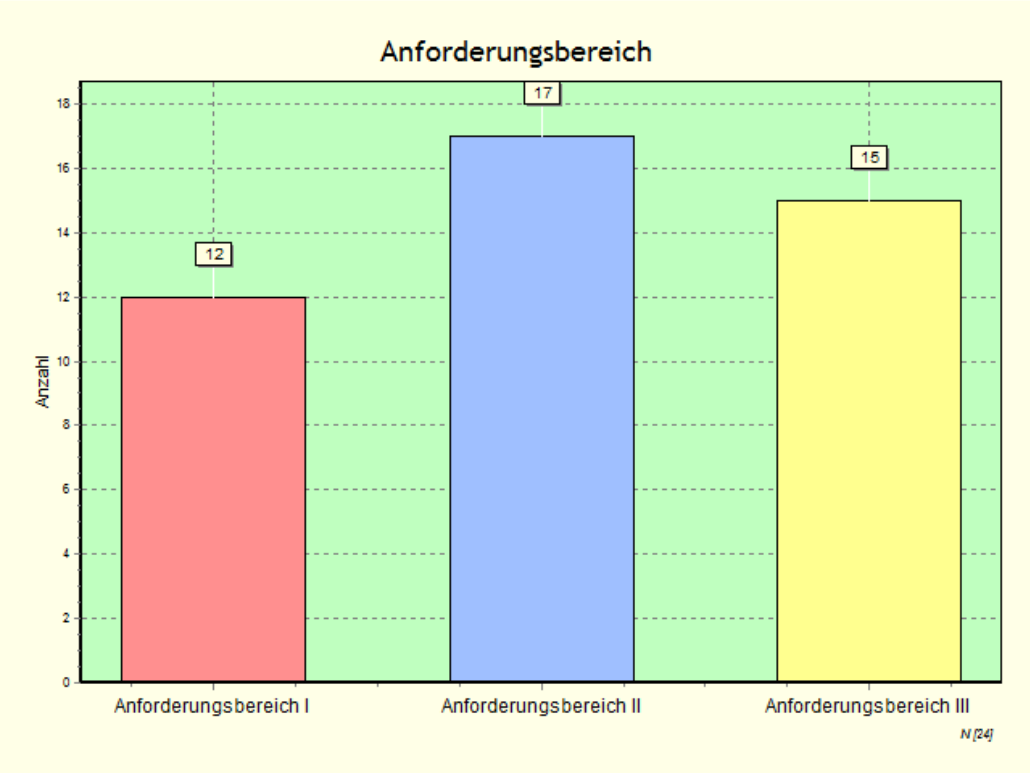
Ihre Schule hat sich uns in den drei Tagen des Besuches als eine offene und kooperative Einrichtung präsentiert, in der wir uns wohlfühlten. Wir erlebten eine angenehme Atmosphäre und bedanken uns für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit. Das Bild, das wir von Ihrer Schule gewonnen haben, stellt eine Momentaufnahme dar.
Auf Ihrem weiteren Weg als eigenverantwortliche Schule wünschen wir Ihnen viel Erfolg.

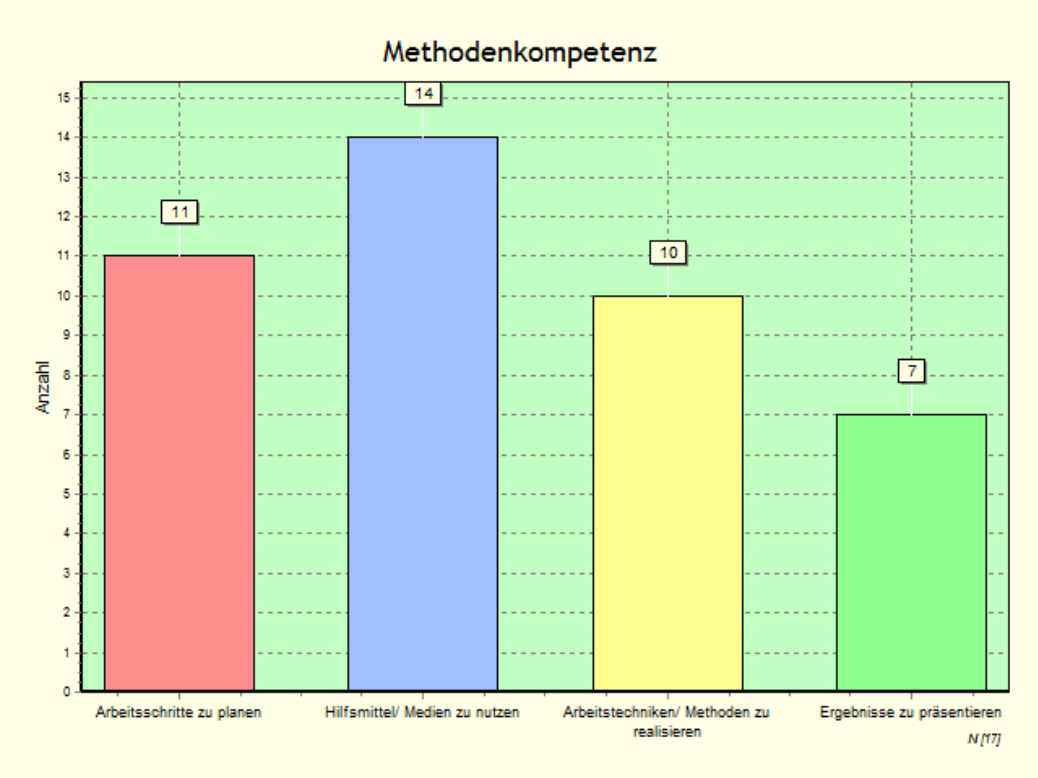
Tannroda, 12.06.2015

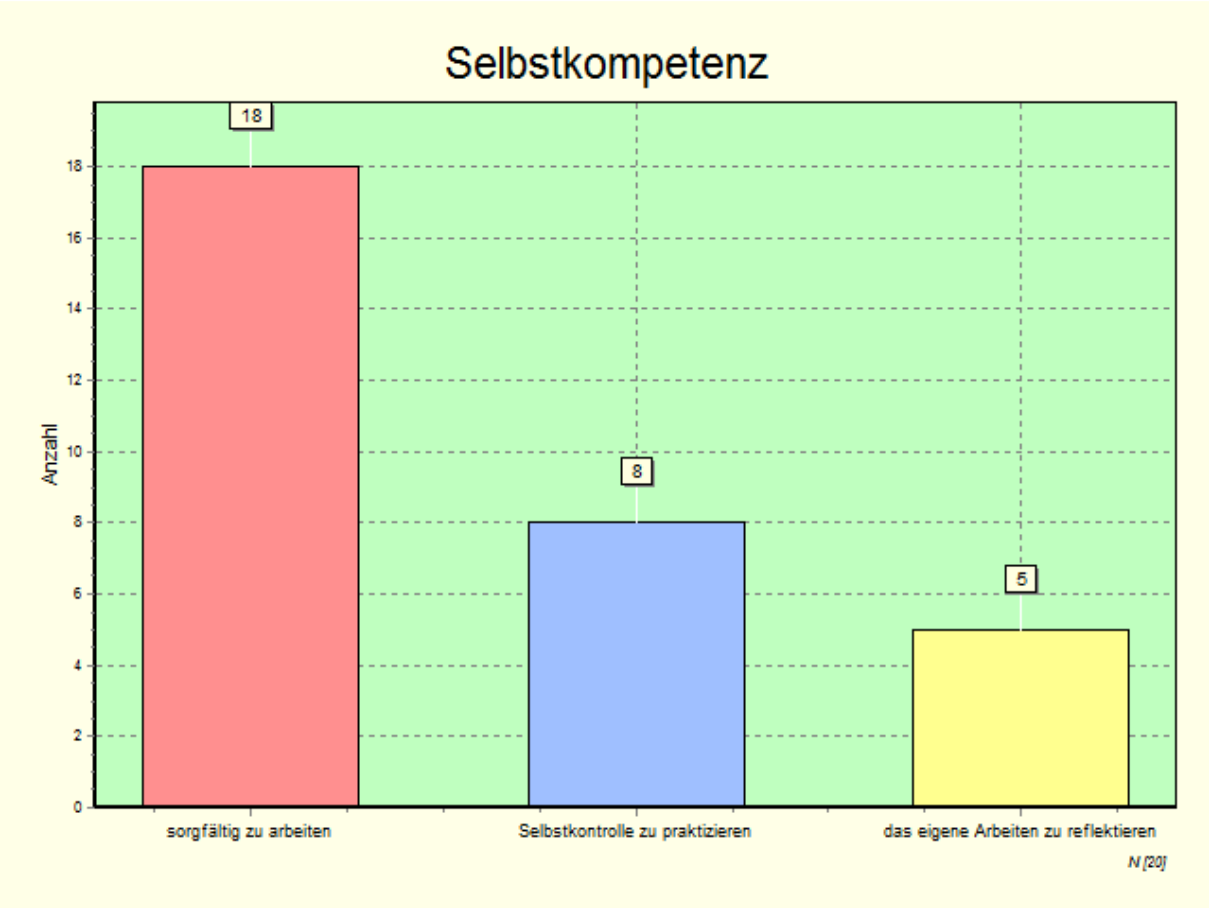
Constanze Fröhlich	Elvira Osmann	Ute Kühnelt

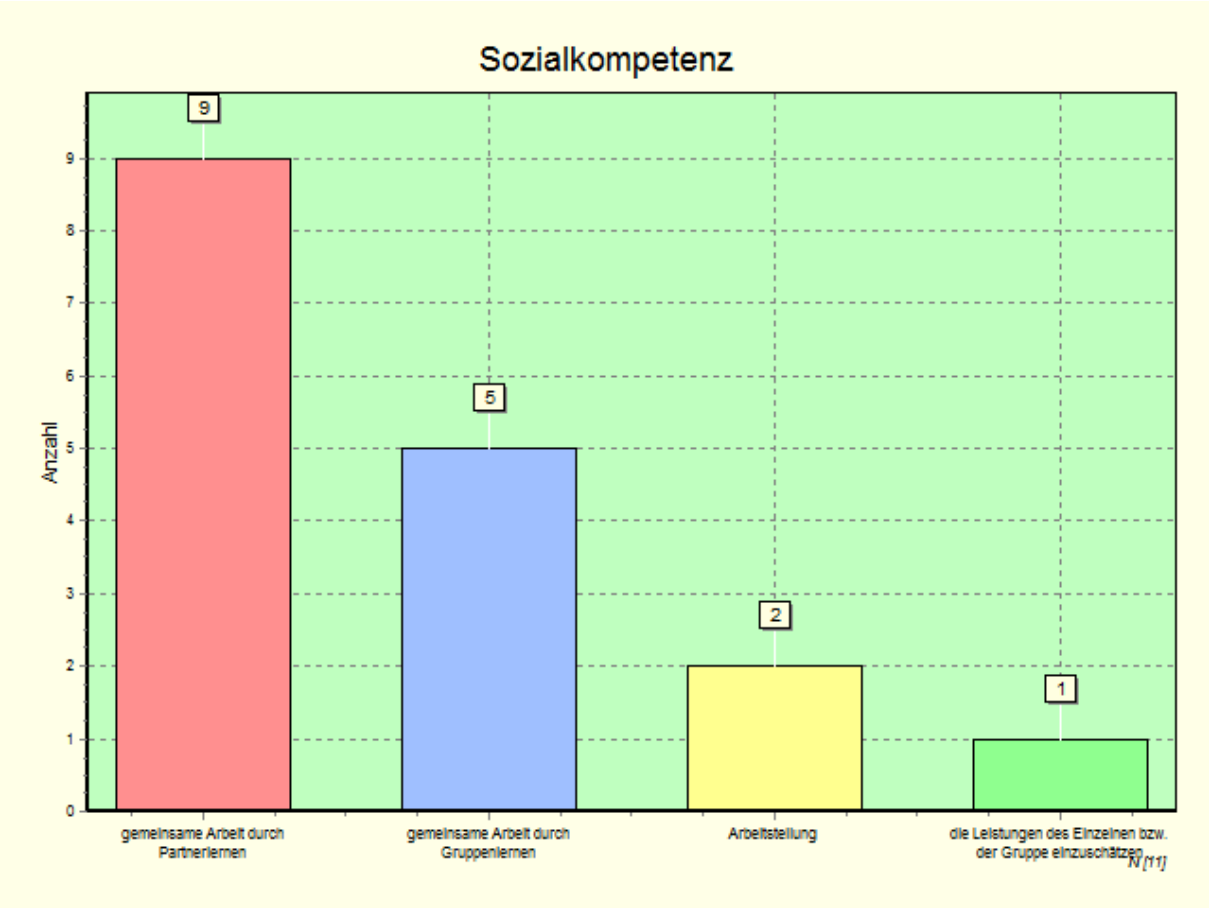
5 Anlagen

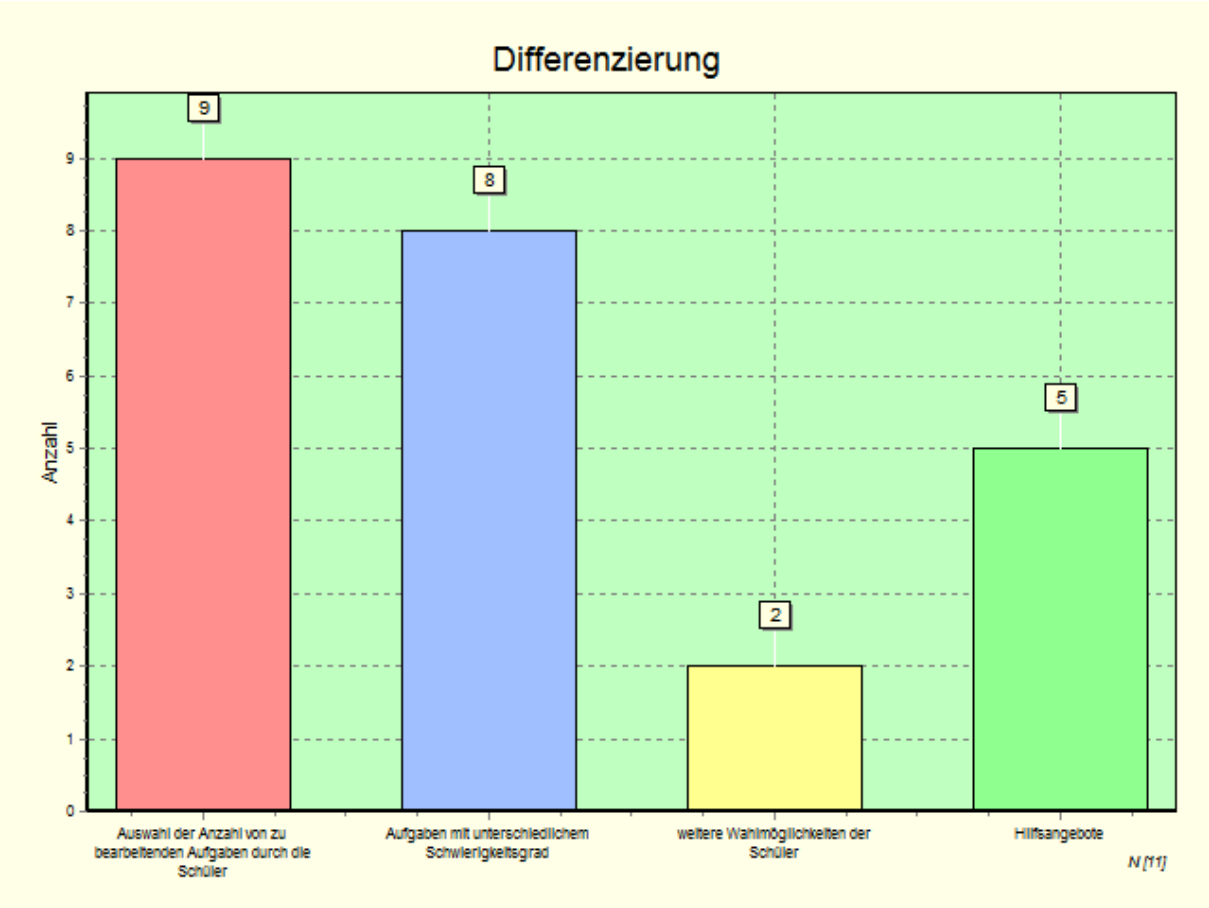
5.1 Aufgabenanalyse

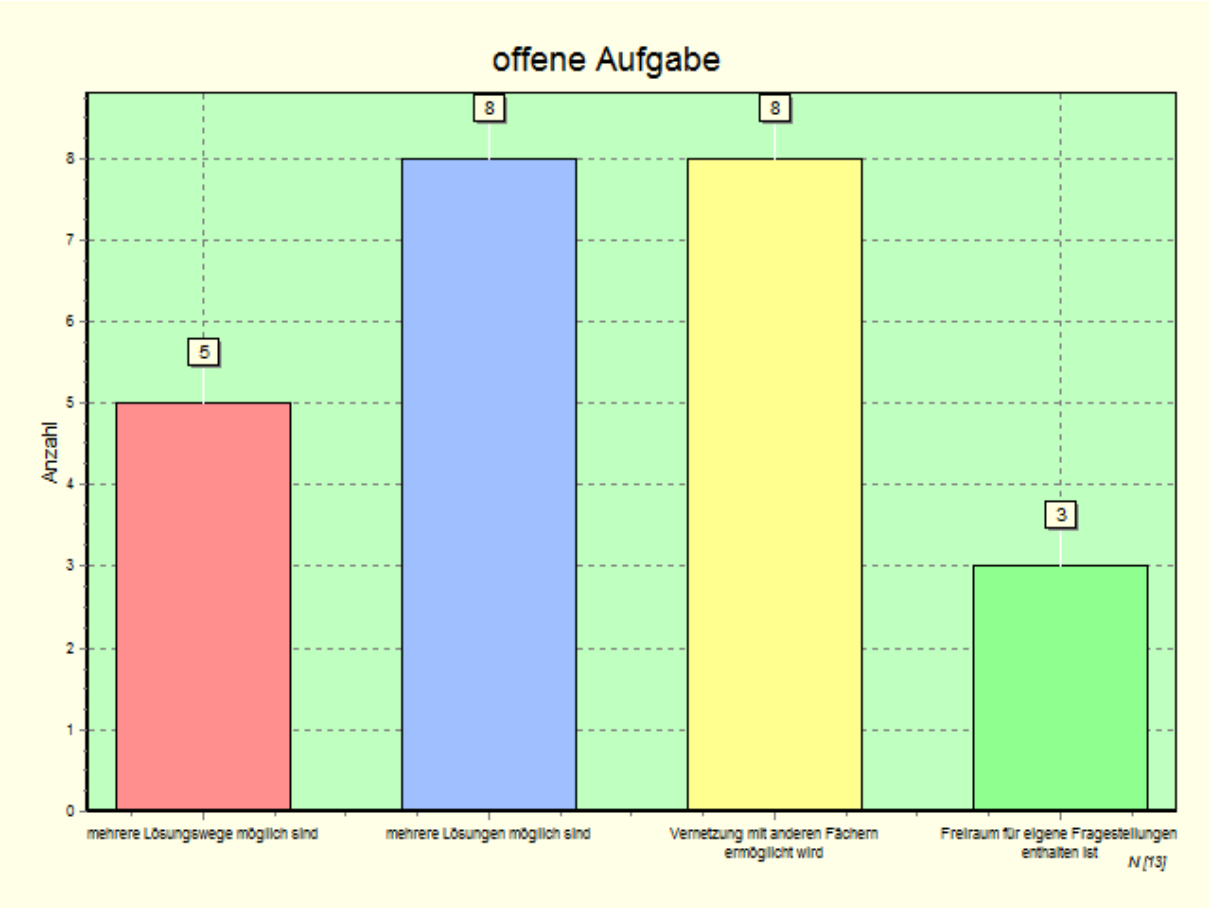





Selbstkompetenz
Anzahl
18
8
5
sorgfältig zu arbeiten
Selbstkontrolle zu praktizieren
das eigene Arbeiten zu reflektieren
N [20]

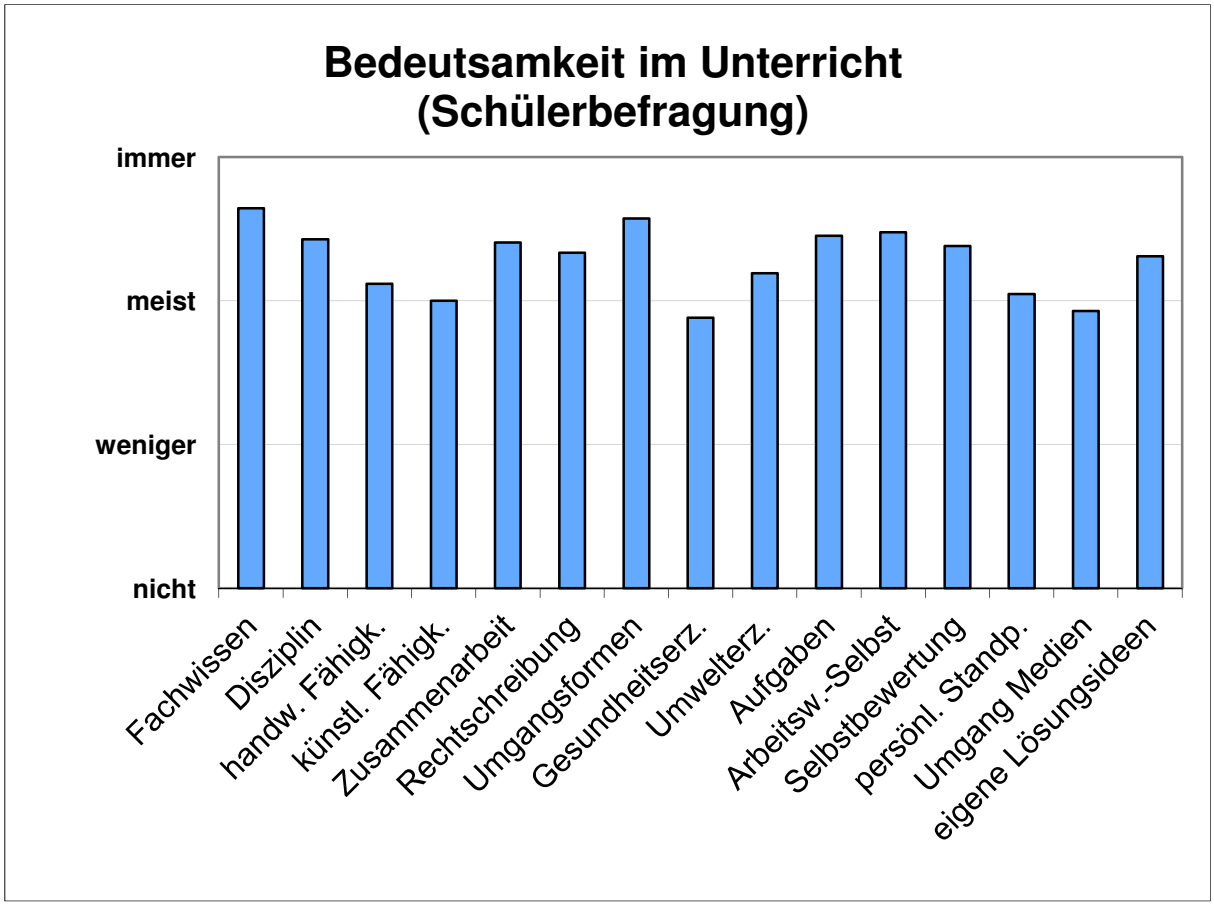

Sozialkompetenz
Anzahl
9
5
2
1
gemeinsame Arbeit durch Partnerlernen
gemeinsame Arbeit durch Gruppenlernen
Arbeitsstellung
die Leistungen des Einzelnen bzw. der Gruppe einzuschätzen
N [11]

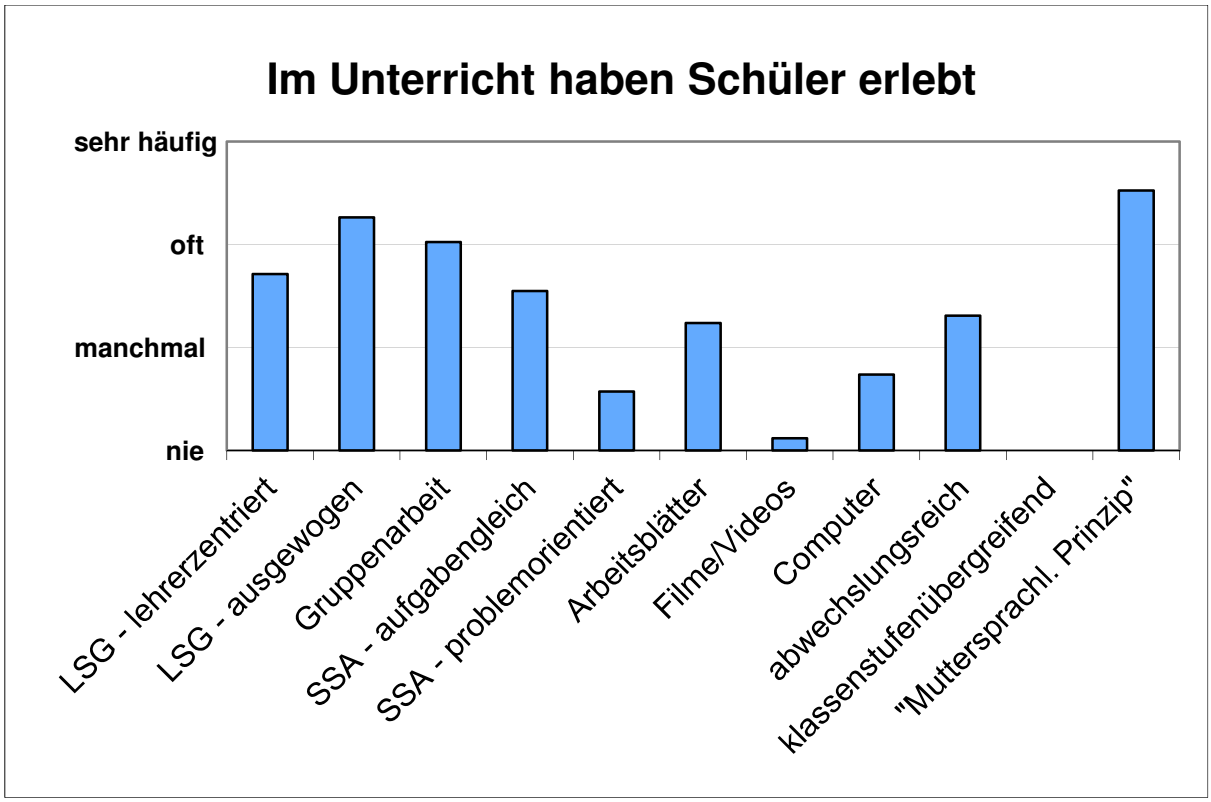

Differenzierung
Anzahl
9
8
2
5
Auswahl der Anzahl von zu bearbeitenden Aufgaben durch die Schüler
Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad
weitere Wahlmöglichkeiten der Schüler
Hilfsangebote
N [11]


offene Aufgabe
Anzahl
5
8
8
3
mehrere Lösungswege möglich sind
mehrere Lösungen möglich sind
Vernetzung mit anderen Fächern ermöglicht wird
Freiraum für eigene Fragestellungen enthalten ist
N [13]

5.2 Schülerbefragung zum Unterricht

Die Grundlage der Schülerbefragung war ein vorgegebener Fragebogen der Koordinierungsstelle am TMBJS mit 26 Fragen und einer dazugehörigen Auswertungsmatrix. Die Fragen 1 bis 15 bezogen sich auf die Bedeutsamkeit und die Fragen 16 bis 26 auf das Erleben im Unterricht. Jeder Fragebogen sollte bezugnehmend auf ein Fach ausgefüllt werden. Die Schüler konnten dabei zwischen „sehr groß“ bis „nie“ in vier Abstufungen wählen. In die Erhebung flossen alle Fragebögen von der vierten Klasse mit Aussagen zu verschiedenen unterrichteten Fächern ein.

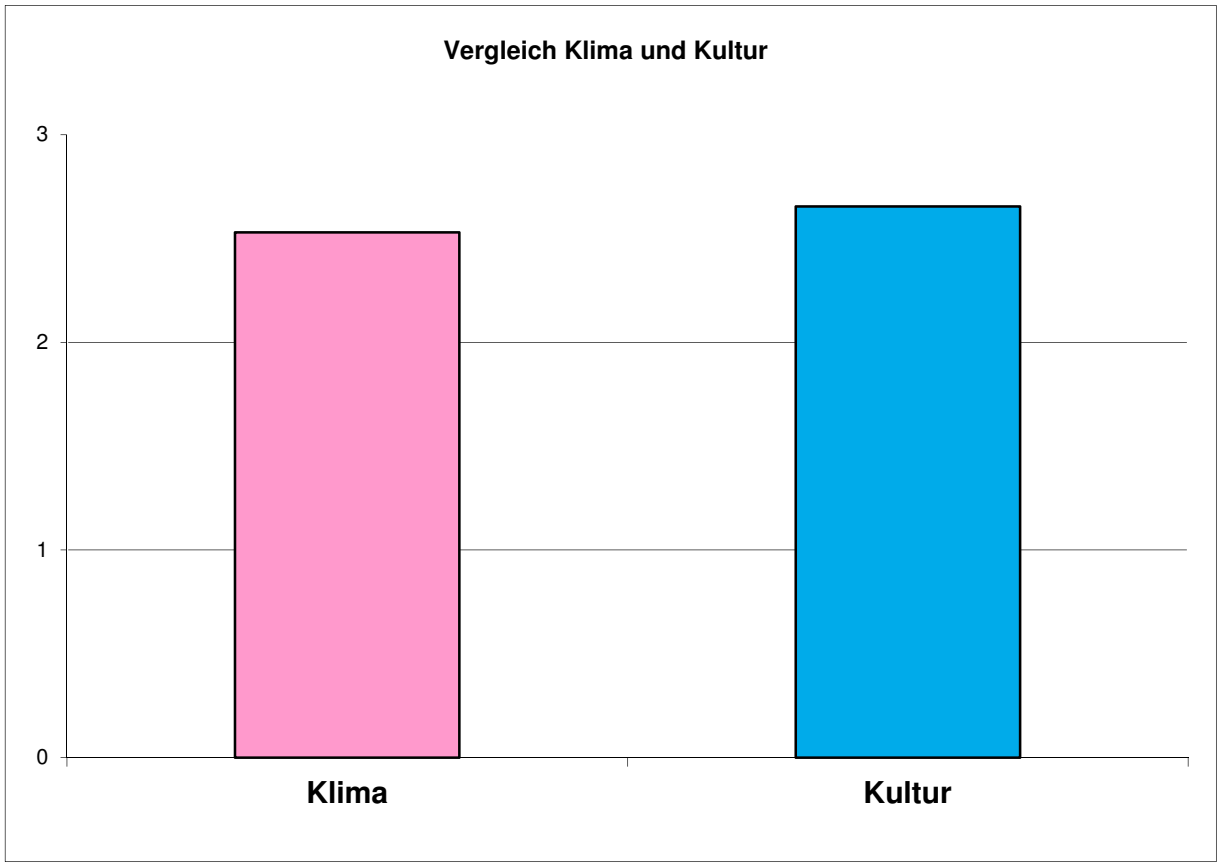


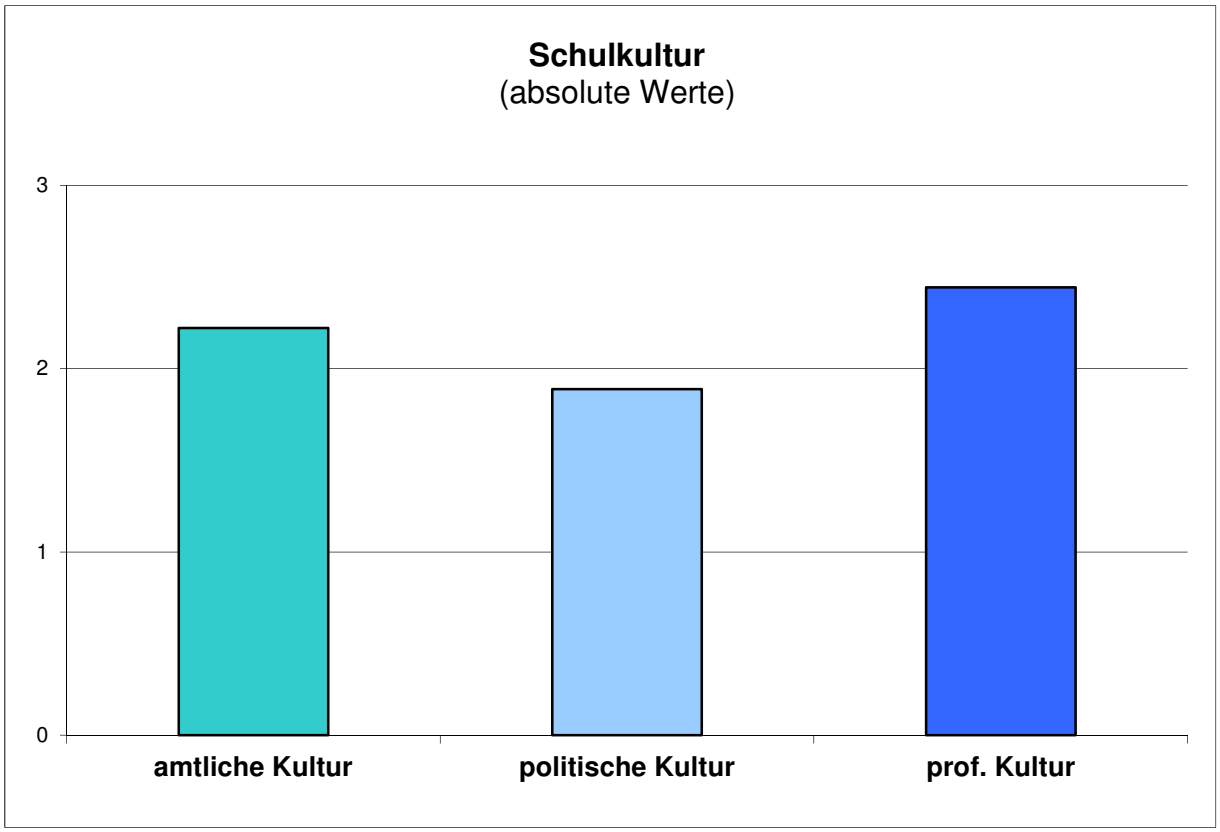

Im Unterricht haben Schüler erlebt
sehr häufig
oft
manchmal
nie
LSG - lehrerzentriert
LSG - ausgewogen
Gruppenarbeit
SSA - aufgabengleich
SSA - problemorientiert
Arbeitsblätter
Filme/Videos
Computer
abwechslungsreich
klassenstufenübergreifend
"Muttersprachl. Prinzip"

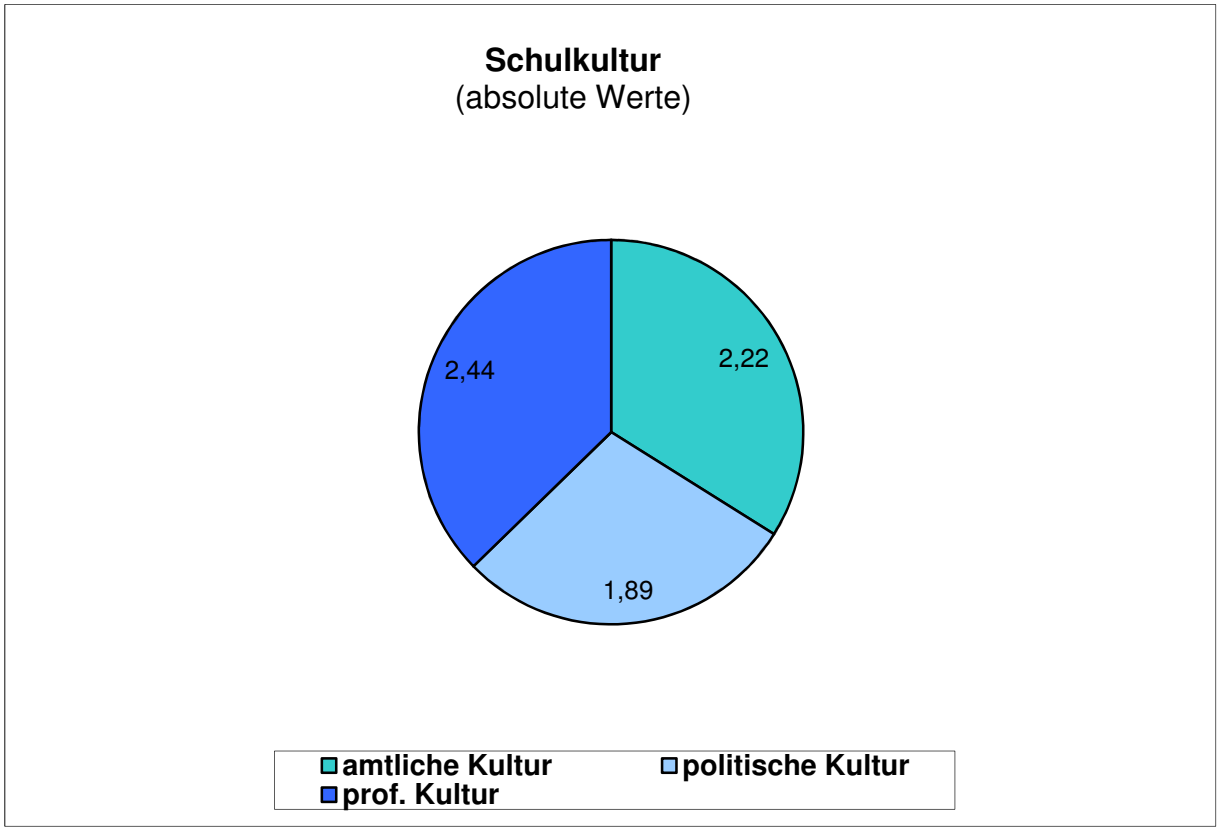
5.3 Befragung der Pädagogen zu Klima und Kultur

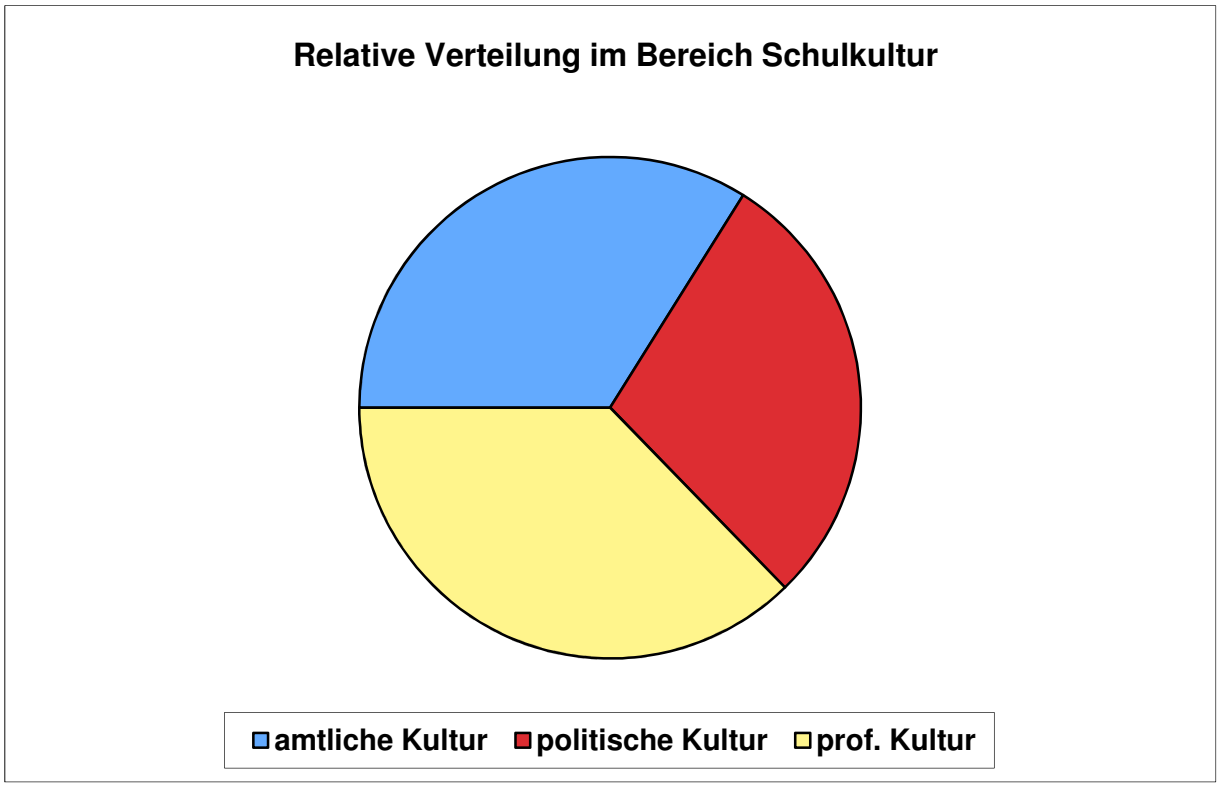
Die Grundlage der Lehrerbefragung war ein vorgegebener Fragebogen der Koordinierungsstelle am TMBJS mit 38 Fragen und einer dazugehörigen Auswertungsmatrix. Die Fragen bezogen sich auf das Schulklima und die Schulkultur Ihrer Schule. Die Lehrkräfte und Erzieher konnten dabei zwischen „trifft immer zu“ bis „trifft nicht zu“ in vier Abstufungen wählen. In die Erhebung flossen neun ausgefüllte Fragebögen ein. Durch das nicht akkurate Ausfüllen von vier Fragebögen gibt der Wert jedoch keinen exakten Aufschluss zu Klima und Kultur an Ihrer Schule.

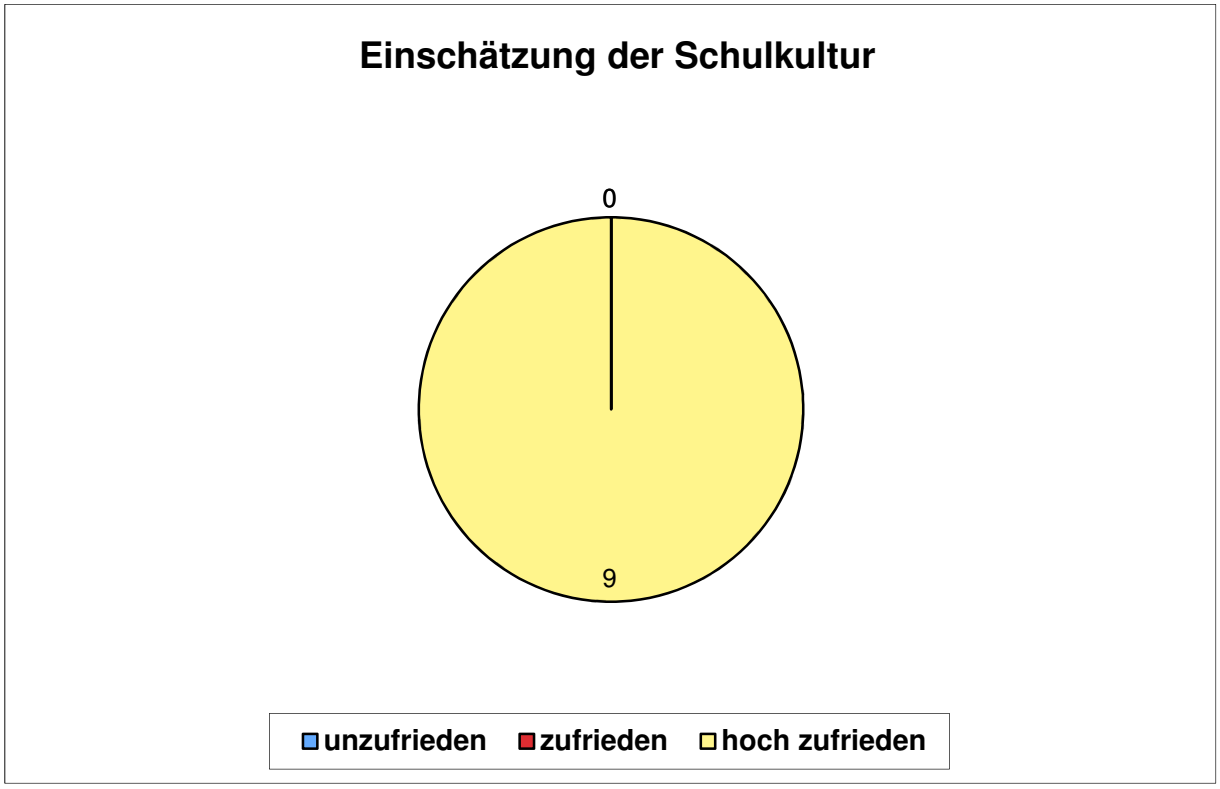
Im Vergleich zwischen Schulklima und Schulkultur wurde die Zufriedenheit in einer Skala mit den Werten 0 bis 3 erfasst, wobei die 3 die höchste Ausprägung beschreibt. Die Ergebnisse sind in Diagrammen und in einer Tabelle dargestellt.

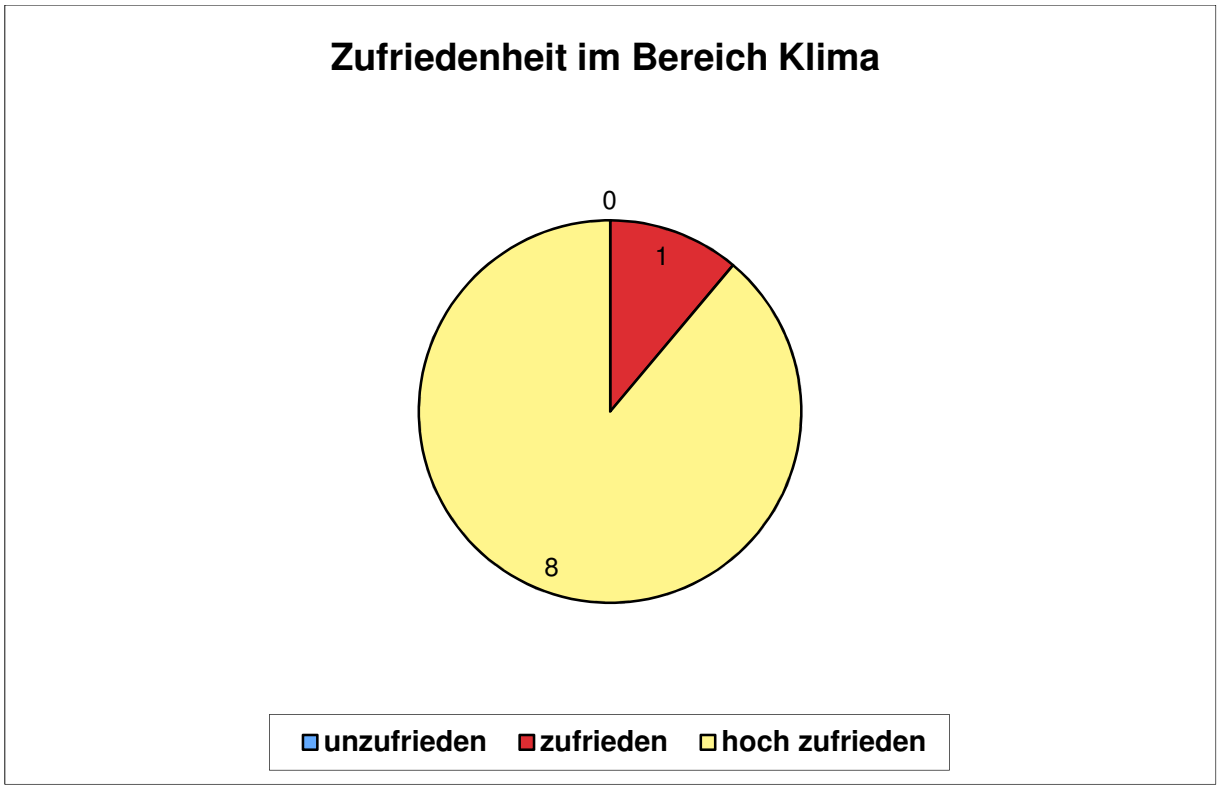



Schulkultur
(absolute Werte)
3
2
1
0
amtliche Kultur
politische Kultur
prof. Kultur


Schulkultur
(absolute Werte)
2,44
2,22
1,89
amtliche Kultur
politische Kultur
prof. Kultur


Relative Verteilung im Bereich Schulkultur
amtliche Kultur
politische Kultur
prof. Kultur


Einschätzung der Schulkultur
0
9
unzufrieden
zufrieden
hoch zufrieden


Zufriedenheit im Bereich Klima
0
1
8
unzufrieden
zufrieden
hoch zufrieden

Folgende Übersicht zeigt die Auswertung des Fragebogens im Bereich Klima und Kultur:

Item / Lehrer (z.B. L-Nr.)	9
Anzahl/Summen	**2,43**
Ich bin mit der Art und Weise der Zusammenarbeit an meiner Schule zufrieden.	**2,56**
In der Regel bestimmt die Schulleitung den Inhalt der Versammlungen.	**2,00**
Bei wichtigen Entscheidungen / Problemen wird häufig in einer Versammlung abgestimmt.	**2,56**
Die Kolleg(inn)en arbeiten themenorientiert zusammen und beziehen die ein, die entsprechende Fähigkeiten haben und betroffen sind.	**2,56**
Ich bin zufrieden mit der Art und Weise wie Entscheidungen an meiner Schule zustande kommen.	**2,56**
Die Schulleitung entscheidet und nutzt gesetzliche Bestimmungen als Begründung.	**2,44**
Entscheidungen werden vom ganzen Kollegium getroffen, es wird daher oft abgestimmt.	**2,11**
Entscheidungen werden auf der Grundlage von Sachargumenten getroffen, es wird ein Konsens gefunden.	**2,44**
Ich bin zufrieden mit der Art und Weise der Aufgabenverteilung an meiner Schule.	**2,33**
Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden genau bestimmt.	**2,78**
Die Schulleitung erteilt allen Kolleg(inn)en das gleiche Aufgabenpensum.	**2,11**
Die Mitarbeiter erhalten von der Schulleitung Aufgaben entsprechend ihrer Kompetenzen.	**2,78**
Ich bin zufrieden mit der Art und Weise, verschiedene Personen in die Verteilung von Aufgaben einzubeziehen.	**2,78**
In Diskussionen (z. B. in Lehrerkonferenzen) werden Lehrer(inn)en / Erzieher-(innen) / Sonderpädagogische Fachkräfte in Vorgänge einbezogen.	**2,56**
Alle Kolleg(inn)en haben den gleichen Einfluss, wenn es um die Sache der ganzen Schule geht.	**2,44**
Fehler sind erlaubt und werden im Arbeitsprozess so schnell wie möglich korrigiert.	**2,44**
Ich bin zufrieden mit der Art und Weise, wie an meiner Schule dokumentiert wird.	**2,22**
Protokolle dienen vor allem der Legitimation. (z.B. Suche nach „Schuldigen“ bei Fehlern)	**1,33**

Dokumentationen dienen der Selbstdarstellung von Kolleg(inn)en oder der Schulleitung	**0,22**
Arbeitsprozesse werden immer wieder reflektiert, um bewerten und korrigieren zu können.	**2,00**
Die Lehrer identifizieren sich mit ihrer Schule.	**2,67**
Die Lehrer bringen Verständnis für ihre Kollegen auf.	**2,33**
Die Lehrer arbeiten gern mit den anderen Kollegen zusammen.	**2,56**
Im Kollegium gibt es freundschaftliche Beziehungen.	**2,22**
Die Lehrer akzeptieren die anderen Kollegen (mit ihren Stärken und Schwächen).	**2,67**
Die Lehrer beteiligen sich aktiv an schulischen Vorhaben.	**2,56**
Die Lehrer beteiligen sich aktiv an außerunterrichtlichen Vorhaben.	**2,56**
Die Lehrer beteiligen sich aktiv an der Entwicklung des Unterrichtes.	**2,67**
An unserer Schule kann man offen seine Meinung vertreten.	**2,78**
An unserer Schule sind wir ehrlich zueinander.	**2,44**
Die Kollegen vertreten die Entscheidungen der Schulleitung.	**2,33**
Die Lehrer handeln zuverlässig.	**2,44**
Die Lehrer sind verantwortungsbewusst.	**2,67**
An unserer Schule gibt es einen Konsens über Grundannahmen (Einstellungen).	**2,78**
Die Lehrer unserer Schule haben gleiche Wertvorstellungen.	**2,78**
Die Lehrer unserer Schule haben gemeinsame Ziele.	**2,89**
Die Lehrer unserer Schule haben gemeinsame Normen (geschrieben und ungeschrieben).	**2,89**
Die Lehrer unserer Schule wertschätzen einander.	**2,78**

Durchschnittswert ist	**kleiner 1**	**größer gleich 1 und kleiner 2**	**größer gleich 2**
	unzufrieden	**zufrieden**	**hoch zufrieden**
Durchschnitt Klima	0	1	8
Durchschnitt Kultur	0	0	9

Anzahl der Befragten	unzufrieden	zufrieden	hoch zufrieden
Zufriedenheit im Bereich Klima	0	1	8

Anzahl der Befragten	unzufrieden	zufrieden	hoch zufrieden
Einschätzung der Schulkultur	0	0	9

5.4 CD (Schulbericht, Formulare, Befragungsergebnisse, Fotos)